

Neuer Wasserschaden in Hoheellernschule

SCHULE Und auch bei der bisherigen Sanierung der Klassenräume ist einiges schief gegangen

Die nächsten Hiobsbotschaften für die Hoheellernschule: Der gerade gegossene Estrich in vier Klassenzimmern war schadhaf und musste wieder entfernt werden, und im Lehrerzimmer floss zwei Jahre lang Wasser – in der Wand.

VON KATJA MIELCAREK

LEER - Wenn es nicht so traurig wäre, würde es langsam beinahe komisch: Seit drei Jahren geben sich in der Hoheellernschule die Handwerker die Klinke in die Hand. Wasserschäden und Asbestfunde haben seit 2016 dafür gesorgt, dass an der Schule ein Dauer-Ausnahmestand herrscht. Vier Klassen werden in Containern unterrichtet, vier Klassenräume befanden sich lange im Rohbau, nachdem sie vollständig entkernt werden mussten.

Sie sollten ursprünglich über die Sommerferien fertiggestellt werden, aber es zeichnete sich bald ab, dass daraus nichts werden würde. Zum einen seien die Bauunternehmen derzeit gut ausgelastet, zum anderen könne auf Wunsch der Schule nur außerhalb der Unterrichtszeit gearbeitet werden, hatte Bürgermeisterin Beatrix Kuhl (CDU) im Gespräch mit der OZ die Verzögerung begründet. „Zur Einschulung habe ich mir die Räume nochmal angeguckt. Da waren sie fast fertig, es fehlten nur noch der Bodenbelag und die Decken“, sagt Katharina Gröttrup, die Vorsitzende des Schulleiternrats. Jetzt, einen Monat später, ist das schon wieder Makulatur. Der Estrich war brüchig, er musste wieder entfernt werden, bestätigt Stadtsprecherin Sabine de Buhr-Deichsel. Der Bodenbelag könne erst nach der Trocknung aufgebracht werden. Mit der Fertigstellung sei im Dezember zu rechnen, so de Buhr-Deichsel.

Von dieser Nachricht sei sie am vergangenen Freitag informiert worden, sagt Schulleiterin Edith Bramlage auf OZ-Anfrage. „Es ist dann



Die Sanierung der Aula der Hoheellernschule ist noch lange nicht abgeschlossen.

BILD: PRIVAT



Vier Klassenräume mussten einen neuen Estrich bekommen.

BILD: PRIVAT



Die Container vor der Hoheellernschule werden auch in den kommenden Monaten noch benötigt.

ARCHIVBILD: BOTHE

sehr zügig gearbeitet worden. Bis zum Montag ist der alte Estrich rausgenommen und der neue gegossen worden“, so die Schulleiterin.

„In diesen Tagen jährt sich der Wasserschaden in den Klassenräumen. Wie kann das sein, dass nach zwölf Monaten vier Räume noch nicht gebrauchsfähig sind?“, fragt Gröttrup. Auch die Aula sei immer noch weit davon entfernt, fertig saniert zu sein. „Dafür geht in den Herbstferien die Sanierung der Turnhalle los, so dass die uns zusätzlich fehlt.“

Als wäre das alles nicht belastend genug, hat der Ausnahmezustand jetzt auch das Lehrerzimmer erfasst. Das zielt seit einer Woche eine Plastikplane. Vor zwei Jahren sei offenbar beim Aufhängen der Küchen-Oberschränke ein Wasserrohr angebohrt worden, erklärt Bramlage. Weil ein Dübel das Loch zumindest zu großen Teilen verschlossen habe, sei lange nicht aufgefallen, dass kontinuierlich Wasser in die Wand geflossen sei. Bis zum Freitag, 6. November. Neben der durchfeuchteten Wand im

Lehrerzimmer seien auch Wasserschäden im Sekretariat und im Flur entdeckt worden – und Schimmel hinter den Küchenschränken.

Die Stadt sei sehr sorgsam vorgegangen, berichtet Bramlage. Man habe ein Fachbüro hinzugezogen, dass den Schimmel mittlerweile beseitigt habe. Untersuchungen hätten gezeigt, dass kein Asbest freigesetzt worden sei. Die entsprechenden Dokumentationen haben sie zur Beruhigung aller ausgehängt, sagt die Schulleiterin. In den zwei Klassenräumen und

dem Lehrerzimmer habe das Wasser abgestellt werden müssen. Die Nerven bei den Lehrkräften liegen mittlerweile mehr als blank“, bestätigt Gröttrup. Wann die Wasserschäden behoben sein werden? „Ich habe vorsichtshalber nicht gefragt“, sagt Edith Bramlage. Die Bauarbeiten dort seien voraussichtlich im November oder Dezember abgeschlossen, kündigt die Stadtsprecherin an. Weder für den Estrich noch durch das Leck in der Wasserleitung kämen zusätzliche Kosten auf die Stadt zu.